

# Sollner haben Angst um ihren Ortskern

Alte Bauten im Sollner Ortskern könnten neuen Bauvorhaben weichen müssen. Die Anwohner kämpfen um den Erhalt der historischen Häuser in ihrem Viertel.

VON GABRIELE WINTER

Zehn Bäume wurden hier vor drei Jahren gefällt. „Teilweise bei Nacht und Nebel. Das tat einem in der Seele weh, einfach grausam“, sagt Dörte Bach. Sie betreibt eine Kunstgalerie an der Herterichstraße und beobachtet mit Schrecken, wie sich der Ortskern von Solln immer mehr verändert. Deshalb hat sie sich der Bürgerinitiative „Sollner“ angeschlossen. Bach sorgt sich um den Erhalt der alten Bausubstanz und den Charakter als grüner Stadtteil.

Einer der Gründer der überparteilichen Initiative ist Peter Beusch. Er möchte sowohl die alten Häuser als auch den bestehenden Grüngürtel erhalten und die unbebauten Flächen, zum Beispiel auf dem Gelände des Reitvereins Corona, schützen: „Wichtig ist, dass hier auch mehrere Initiativen wie die Sollner Felder oder der Erhalt des Reitvereins Corona zusammenarbeiten.“

Gerade hat die Initiative eine Online-Petition gestartet, die sich an den Stadtrat richtet. Darin fordern die Sollner den Stopp des Abrisses histo-



Sie kämpfen mit ihren Mitstreitern um den Erhalt des Sollner Ortskerns: Peter Beusch (l.), Dominic Holzer (2.v.r.) und Dörte Bach (4.v.r.) von der Bürgerinitiative.

FOTOS: MARCUS SCHLAF

rischer Gebäude und den Erhalt ihres Viertels, wie sie es kennen. Gerade denken sie zum Beispiel an die ehemalige Fischmanufaktur an der Herterichstraße 45. Der frühere Laden soll mehreren Reihenhäusern weichen – so berichten es Anwohner.

Aus dem Planungsreferat der Stadt heißt es aber: „Zur Herterichstraße 45 liegen weder ein Bauantrag noch ein Antrag auf Vorbescheid vor.“ Das Fischgeschäft ist auf jeden Fall verlassen – und Beusch befürchtet, dass es nicht der letzte Laden sein



Historisch gewachsen: der Sollner Ortskern.

wird, der verschwindet: „In unserem Stadtteil leben viele ältere Menschen. Die sind auf eine fußläufige Versorgung angewiesen. Alt-Solln wird förmlich erdrückt von der Bauwut der Investoren, und der gesamte dörfliche Charakter geht verloren.“

Die Initiative fordert einen Bebauungsplan. Ihr geht's um typische Gebäude der Gegend, die noch aus den 20er- und 30er-Jahren stammen, meint Beusch. „Nur östlich ist bereits ein sehr abschreckendes Beispiel von Nachverdichtung entstanden.“

Auch Dominic und Martha Holzer machen sich Sorgen. Sie betreiben einen Gemüseladen am Fellererplatz. Mit Sorge haben sie beobachtet, wie Laden nach Laden verschwunden ist und stellen sich die Frage: Was wäre, wenn das Gebäude mit ihrem Gemüseladen an einen Investor verkauft werden würde? Sie sagen: „Es ist sehr schmal bei uns, aber heutzutage ist ja alles möglich.“ Und: „Wir haben jetzt vor, den runtergekommenen Kinderspielplatz in Eigenregie wieder aufzubauen, um die Ecke aufzuwerten. Im Moment wird der Spielplatz eher von Jugendlichen genutzt, die dort Alkohol konsumieren. Ich habe jetzt bei zwei benachbarten Geschäftsinhabern nachgefragt, ob sie uns dabei unterstützen wollen.“

Die Holzers wollen bei Stadt und Kirche Genehmigungen für die Spielplatzrenovierung einholen. Am Fellererplatz haben die Sollner zusammen mit der Sep-Ruf-Gesellschaft bereits einen Erfolg erzielt. Dort wurde ein Haus des berühmten Architekten Ruf (unter anderem hat er auch den Royal-Filmpalast entworfen) unter Denkmalschutz gestellt und so vor dem Abriss bewahrt. Das Nachsehen haben die Eigentümer des Hauses, die bereits eine Genehmigung für den Abriss und den Bau von drei Reihenhäusern hatten – in eines davon wollten sie selbst einziehen.